



Dramaturgie 4

Arbeiten mit Fallgeschichten im
Interprofessionellen Qualitätszirkel
Frühe Hilfen (IQZ)

IQZ-Arbeitsmaterialien

Arbeitsziele	2
Hintergrund	2
Strukturelle Vorgaben für die Gestaltung dieser IQZ-Sitzung	3
Möglicher Ablauf der Moderation	3
Vorstellung der Arbeitsaufgabe für die IQZ-Teilnehmenden	3
Gegenseitiges Erzählen der Fallgeschichten	4
Kurze Vorstellung der Fallgeschichten	5
Reflexion der Arbeitsergebnisse für die weitere Zirkelarbeit im IQZ	5

Impressum, Zitierweise



Fallgeschichten

Arbeitsziele

- **IQZ-Moderatorinnen und -Moderatoren** lernen mithilfe dieser Dramaturgie, das Thema Fallarbeit in der Anfangsphase des IQZ einzuführen.
- **IQZ-Tutorinnen und -Tutoren** erhalten mit dieser Dramaturgie Informationen, um die Fallarbeit in der Moderationsausbildung anleiten zu können.
- **IQZ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer** werden mithilfe der Dramaturgie angeregt, offen und im geschützten Raum in Zweiergruppen über eigene Fallbeispiele im Kontext der Frühen Hilfen zu sprechen.



Hintergrund

Falldiskussionen sind in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Medizin ein geübtes und weitverbreitetes Verfahren der externen Qualitätssicherung bei schwierigen oder gefahrenbehafteten Fällen. In der Kinder- und Jugendhilfe ist das Verfahren stärker formalisiert, in der Medizin ist die Kultur eher weniger strukturiert, wie zum Beispiel beim Konsil oder der Überweisung an die Spezialistin bzw. den Spezialisten.

Im Interprofessionellen Qualitätszirkel (IQZ) geht es bei der Arbeit an Fallbeispielen aber weniger um das Format eines Konsils oder um die formale Qualitätssicherung, sondern um ein gemeinsames Lernen am Fallbeispiel in seiner ganzen Komplexität.

Bei dem sich Offenbaren in einer strukturierten Fallanalyse ist das, was die Fallvorstellenden präsentieren möchten, oft stark mit Scham und einem Gefühl der Unsicherheit besetzt. Diese Scham führt nicht selten dazu, dass niemand ein Fallbeispiel vorstellen möchte. Das macht die Arbeit gerade zu Beginn eines IQZ sehr mühsam. Ist der IQZ erst einmal mit der Methode der Familienfallkonferenz vertraut, schwindet die Verunsicherung allmählich. Darüber hinaus können die hier erzählten Fallgeschichten so interessant sein, dass die Fallvorstellenden ihre Fallbeispiele in einer Familienfallkonferenz gerne vorstellen wollen.

Das Arbeiten mit Fallgeschichten bereitet den Weg, um später strukturierte Fallanalysen im IQZ durchführen zu können. Die Arbeit mit dieser Dramaturgie ist daher die ideale Vorbereitung für die Durchführung einer Familienfallkonferenz in der nächsten IQZ-Sitzung, die in Dramaturgie 5 beschrieben wird.



Alle Dramaturgien und weiteren Arbeitsmaterialien für die Durchführung eines IQZ finden Sie unter › <https://www.fruehehilfen.de/iqz-arbeitsmaterialien>

Strukturelle Vorgaben für die Gestaltung dieser IQZ-Sitzung

Es bedarf keiner weiteren Informationsbeschaffung vorweg. Die Teilnehmenden erzählen sich Fallgeschichten, und zwar so, wie sie sich in der Erinnerung der Fallvorstellenden ereignet haben.

Um die nötige Vertrautheit zu gewährleisten, braucht es eine geschlossene Gruppe mit einem klaren Setting (insbesondere mit einer Regel zu Verschwiegenheit und Wertschätzung). Daher ist es zielführend, wenn die Setting-Regeln des IQZ – ausführlich beschrieben in den *Dramaturgien 2 und 3* – bereits erarbeitet wurden.

Das Moderationstandem kann im folgenden beispielhaften Ablauf an Arbeitsschritten die Teilnehmenden anleiten und die vorgestellten Fallbeispiele am Ende im Wechsels moderieren.

 **Dramaturgie 2**
Gruppenleitung
im IQZ

 **Dramaturgie 3**
Gründungs-
sitzung IQZ

Möglicher Ablauf der Moderation

1. Vorstellung der Arbeitsaufgabe für die IQZ-Teilnehmenden

 10 Minuten

 Plenum

Ziele

- Der Setting-Rahmen wird klar formuliert und gesetzt.
- Die Teilnehmenden werden in die Methode der Arbeit mit dem Fallnarrativ eingeführt.

Methodische Hinweise

Erläutern Sie kurz, dass es in dieser Sitzung um den Einstieg in die Arbeit mit Fallbeispielen geht. Die Teilnehmenden sollen sich wechselseitig Fallbeispiele aus der ärztlichen Praxis und der Kinder- und Jugendhilfe vorstellen. Es geht darum, das Erleben der Teilnehmenden und die verschiedenen Perspektiven in Medizin und Kinder- und Jugendhilfe kennenzulernen.

Bitten Sie die Teilnehmenden, Tandems aus jeweils einer Ärztin beziehungsweise einem Arzt und einer oder einem Mitarbeitenden aus der Kinder- und Jugendhilfe zu bilden.



Geben Sie den Zweiergruppen diese Arbeitsaufträge mit:

Erzählauftrag

Erläutern Sie den Teilnehmenden, dass es nicht um systematisch analysierte Fälle geht, sondern um das, was einem gerade einfällt, wenn man an ein Fallbeispiel denkt. Diese Vorgehensweise nennt man Arbeit mit dem Fallnarrativ. Die Teilnehmenden sollen ein Fallbeispiel auswählen, das sie bewegt (hat).

Zuhörauftrag

Die Teilnehmenden sollen sich während der Übung nicht über die Fallbeispiele austauschen; vielmehr erzählt ein Mitglied der Zweiergruppe, während das andere Mitglied zuhört und gegebenenfalls Verständnisfragen stellt.

Nach 15 Minuten wechseln dann die Rollen.

Erläutern Sie, dass sich die Zweiergruppen zurückziehen können und sich anschließend wieder in der Zirkelgruppe treffen.

Erinnern Sie an die gemeinsam erarbeiteten Setting-Regeln zu Verschwiegenheit und Wertschätzung, die bei der Arbeit mit Fallbeispielen von besonderer Bedeutung sind.

2. Gegenseitiges Erzählen der Fallgeschichten

 30 Minuten

 Zweiergruppen

Ziel

- Das Moderationsteam begleitet den Arbeitsprozess aufmerksam.

Methodische Hinweise

Gehen Sie kurz in jede einzelne der Zweiergruppen und hören Sie passiv einen Moment zu, ohne einzugreifen. In der Gruppenleitungstheorie nennt man das „Aufmerksamkeitslauf“. Die Moderatorin oder der Moderator signalisiert der Kleingruppe durch ihr bzw. sein Schweigen Respekt, während die Teilnehmenden die Moderierenden als sehr interessiert in der Leitung wahrnehmen. Manchmal gibt es Nachfragen zum Arbeitsauftrag, die direkt beantwortet werden können.

Kündigen Sie nach 25 Minuten an, dass die Zweiergruppen weitere fünf Minuten Zeit haben.



3. Kurze Vorstellung der Fallgeschichten

 30 Minuten

 Plenum

Ziel

- Das Moderationsteam nutzt die einzelnen Beispiele, um die Gruppendiskussion zu stärken.

Austausch

Zurück im Plenum sollen sich die Teilnehmenden zunächst einmal allgemein austauschen. Fragen Sie die Teilnehmenden, wie es ihnen mit dem Erzählen und Zuhören der Fallgeschichten erging.

Methodische Hinweise

Offenbarungsfragen erzeugen oft Schweigen. Geben Sie der Gruppe ein paar Augenblicke Zeit und halten Sie das Schweigen aus, auch wenn es schwerfällt. Wenn sich das Schweigen nicht auflöst, fragen Sie, was es so schwer macht, über das in der Kleingruppe Erlebte zu sprechen.

Lassen Sie nach diesem ersten allgemeinen Austausch kurz zwei bis drei beispielhafte Fallgeschichten erzählen.

Der Zwang, dass alle etwas erzählen sollen, erzeugt Druck und bringt unsichere Zirkelteilnehmende in eine unangenehme Situation. Gruppenumfassende Blitzlichter sind für die Gruppe zudem oft ermüdend. Wenn mehr als drei Teilnehmende erzählen wollen, geben Sie dazu den Raum. Das wäre ideal, passiert aber sehr selten. Bringen Sie nach jeder Fallgeschichte die Teilnehmenden der Gesamtgruppe in einen kurzen Austausch. Grundsätzlich gilt: Wenn Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen (hier Zweiergruppen) arbeiten lassen, sollten Sie die Ergebnisse im Anschluss auch in der Großgruppe präsentieren lassen, um den Arbeitsergebnissen anerkennenden Raum zu geben und die vorgestellten Beiträge als Anregung für weitere Diskussionen nutzen zu können.

4. Reflexion der Arbeitsergebnisse für die weitere Zirkelarbeit im IQZ

 20 Minuten

Ziel

- Die Teilnehmenden erhalten eine Überleitung in die Arbeit mit der Familienfallkonferenz.

Brückenmoderation

Die sogenannte Brückenmoderation ist ein wichtiges Element zur Sinnstiftung der Arbeit im IQZ:

- Fragen Sie die Teilnehmenden zuerst, was sie von den Fallgeschichten als Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen werden.



- Fragen Sie dann, wie man die Fallgeschichten für die weitere Arbeit im IQZ nutzen kann.
- Wenn Fallbeispiele aus den Frühen Hilfen und Kinderschutzfälle erzählt wurden, diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, wie der IQZ mit diesem Nebeneinander umgehen will.

Methodische Hinweise

Die Frage nach der Nutzung der Fallgeschichten für die weitere Arbeit im IQZ dient der Vorbereitung und Überleitung zur Methode der Familienfallkonferenz. Erläutern Sie, dass es neben der Methode der Fallgeschichten auch ein systematisches und strukturiertes fallanalytisches Instrument für die IQZ-Arbeit gibt – die Familienfallkonferenz. Diese Methode wird in der nachfolgenden *Dramaturgie 7* ausführlich beschrieben.



- Fragen Sie, ob die Teilnehmenden Interesse haben, eines der Fallbeispiele in der nächsten IQZ-Sitzung im Rahmen einer Familienfallkonferenz vorzustellen.
- Wenn das bejaht wird, erläutern Sie kurz, dass die fallvorstellende Person sich nicht auf die Vorstellung vorbereiten soll, um das Fallbeispiel aus dem eigenen Erleben darstellen zu können. Erfahrungsgemäß braucht es keine weiteren Akten oder Dokumente.
- Beschließen Sie dann förmlich mit der Gruppe, dass bei der nächsten IQZ-Sitzung eine Familienfallkonferenz durchgeführt werden soll.

Umgang mit kritischen Moderationssituationen

In dieser Arbeitsform ist weniger mit kritischen Situationen zu rechnen. Dennoch kann es passieren, dass einzelne Teilnehmende in den Zweiergruppen keine Fallbeispiele einbringen wollen oder können. Das kann das Moderationsteam so stehen lassen. Fragen Sie nicht weiter nach, um die betreffenden Personen nicht zu beschämen. Weisen Sie darauf hin, dass manchmal Ideen kommen, wenn das Gegenüber mit der Erzählung einer Fallgeschichte beginnt.

Ein weiteres Thema ist die Abgrenzung von Fallbeispielen in den Frühen Hilfen mit ihrem klaren präventiven Ansatz und ihrer Altersbegrenzung auf der einen Seite und Kinderschutzfällen auf der anderen Seite. Die Erfahrung zeigt, dass im IQZ zu Beginn eher Fallbeispiele mit einer Nähe zum Kinderschutz eingebracht werden, weil diese aufgrund ihrer Problemlast drängender und offensichtlicher sind. Im Verlauf des IQZ kommt es dann darauf an, den Fokus in der Moderation schrittweise auf die präventive Arbeit zu legen und für die Kultur einer präventiven Verantwortungsgemeinschaft für die professionenübergreifende Arbeit im IQZ zu werben. Wenn Sie von vornherein den Fokus auf die Frühen Hilfen mit ihrer Altersbegrenzung von Schwangerschaft bis zum vollendeten dritten Lebensjahr durchsetzen, führt dies wahrscheinlich zu Widerstand im IQZ, insbesondere bei den Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten.



Impressum

Herausgeber

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZZH) in der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149–161
50825 Köln

Autor und Autorin

Prof. Dr. med. Marcus Siebolds, Brigitte Münzel
Sysco Gesellschaft für Coaching, Weiterbildung und Projektentwicklung mbH, Köln

Redaktion

Till Hoffmann, Rebecca Maier,
NZZH, BZgA

Gestaltung

KLINKEBIEL GmbH, Köln

Lektorat

Rebecca Schneiders, ahead translations, Köln

Mitwirkende

Nina Tatjes, Krefeld
Christiane Voigtländer, Start gGmbH, Dresden

Alle Rechte vorbehalten.

Die Publikation gibt die Meinung des Autors und der Autorin wieder, die vom Herausgeber nicht in jedem Fall geteilt werden muss. Diese Publikation wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.

Artikelnummer

D81000335

Zitierweise

Siebolds, Marcus (2024): Arbeiten mit Fallgeschichten im Interprofessionellen Qualitätszirkel (IQZ). Dramaturgie 4. IQZ-Arbeitsmaterialien. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZZH). Köln

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:

